

Wohnraum zugewiesen. Schließlich wird diesen Einzelkindern Vorrang bei der Aufnahme in Schulen und Fabriken eingeräumt, unter der Voraussetzung, daß sie die Aufnahmebedingungen erfüllen. Bauernfamilien, die nur ein Kind haben und garantieren, kein zweites zu bekommen, erhalten folgende Vergünstigungen: Die Produktionsgruppe gibt eine Geldsumme in Höhe des Lohns von drei Arbeitstagen im Monat, bis das Kind 14 Jahre alt ist. Das Kind erhält eine normalerweise nur den Erwachsenen zustehende Getreideration und wird bei der Verteilung der Privatparzellen als 1,5 Personen gerechnet (die Privatparzellen werden in China nach der Zahl der Familienmitglieder berechnet). Für Arbeiter- und Bauernfamilien gilt gleichsam, daß, wenn das Einzelkind behindert wird oder stirbt, die Eltern ein weiteres Kind haben können und auch dann die oben genannten Vergünstigungen erhalten.

Schon vor der probeweisen Einführung dieses Prämiensystems war es mit Hilfe von Erziehungsprogrammen über Familienplanung in der Provinz Sichuan gelungen, das Bevölkerungswachstum von 1970 bis 1977 von 3,11 auf 0,867% zu senken. Es fiel im vorigen Jahr weiter auf 0,606%. Diese Ziffer ist nur leicht höher als die für Peking, Schanghai und Tianjin (NCNA, 14.3.79). Die Anwendung eines Prämiensystems zur Senkung der Geburtenrate ist ein Indiz dafür, daß sich in der Volksrepublik China nunmehr die Auffassung zu verbreiten scheint, daß materielle Anreize bei der Geburtenplanung eine zumindest ebenso große Rolle spielen wie die Aufklärungs- und Erziehungsprogramme über Familienplanung (vgl. C.a., Januar 1979, Ü 27).

Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Senkung des Bevölkerungswachstums ist es chinesischen Medizinern einer Meldung von Beijing Rundschau vom 20. März 1979, S.31, zufolge gelungen, ein orales empfängnisverhütendes Mittel für Männer zu entwickeln. Es handelt sich dabei um Gossypol, eine Phenolsubstanz, die in den Wurzeln, Stengeln und Samen des Baumwollstrauches vorkommt. Tests, die seit 1972 bei mehr als 10.000 Männern durchgeführt worden seien, hätten eine Wirksamkeitsrate von 99,89% ergeben. Die Hälfte der Versuchspersonen habe das Medikament über zwei Jahre lang eingenommen, einige bereits vier Jahre lang.

Die chinesische "Pille für den Mann" wird anfangs zwei Monate lang mit einer Tagesdosis von 20 mg eingenommen. Dies führt nach Beijing Rundschau zur Senkung der Überlebensrate der Samen. Die Samen würden immer weniger und stürben schließlich alle ab. Nach dieser anfänglichen zweimonatigen Einnahmeperiode müsse monatlich lediglich eine Auffrischungs-dosis von 150 bis 220 mg eingenommen werden. Die Gesundheit der Männer werde durch die Einnahme dieses Medikamentes nicht beeinträchtigt. Wenn das Medikament abgesetzt worden sei, normalisiere sich der Samenzustand nach zwei bis drei Monaten wieder.

Beijing Rundschau zufolge wurde bei einigen Versuchspersonen nach Einnahme dieses empfängnisverhütenden Mittels für Männer allerdings ein verringerter Kaliumgehalt des Blutes festgestellt. Deshalb versuchten die chinesischen Mediziner, durch weitere Forschung dieses Medikament noch zu verbessern.

(21) Flugzeugabsturz bei Peking

Ein chinesisches Militärflugzeug des britischen

Typs Trident 2-E stürzte am 14. März 1979 kurz nach dem Start vom Militärflughafen Xijiao im Westen Pekings ab. Die Militärmaschine stürzte auf eine Fabrik zur Herstellung von Baufertigteilen und zerstörte sie teilweise. Augenzeugenberichten zufolge raste die Maschine durch zwei Fabrikhallen, ehe sie sich in ein drittes Gebäude bohrte und dort explodierte. Hatten Armeeangehörige am Unglücksort zunächst von über 180 Toten gesprochen, so gab ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums gegenüber der japanischen Nachrichtenagentur Kyodo an, daß lediglich 44 Personen getötet oder verletzt worden seien. Dem Sprecher des chinesischen Außenministeriums zufolge kamen alle Passagiere und Besatzungsmitglieder der Militärmaschine ums Leben. Er weigerte sich jedoch, nähere Angaben zur Zahl und zum militärischen bzw. politischen Rang der Insassen des Militärflugzeuges zu machen. Darüber hinaus gab der Sprecher des chinesischen Außenministeriums auch keine Erklärung zur Unfallursache ab. (AFP, Peking, 14.3.79; AP, Tokio, 16.3.79)

Der japanischen Nachrichtenagentur Kyodo zufolge, die sich auf chinesische Quellen in Peking stützt, war der Absturz des chinesischen Militärflugzeuges ein selbstmörderischer Racheakt eines Soldaten der Chinesischen Volksbefreiungsarmee. Dieser Soldat habe eigentlich vorgehabt, das Flugzeug über dem Sitz des Oberkommandos der Luftwaffe der VBA abstürzen zu lassen. In einem Brief, den der Soldat in seiner Baracke zurückgelassen habe, habe er erklärt, daß er damit gegen die Weigerung seiner Vorgesetzten protestieren wolle, die seinen Antrag auf Entlassung abschlägig beschieden hätten. Den von Kyodo genannten chinesischen Quellen zufolge hatte dieser Sabotageakt keinen politischen Charakter. Vielmehr sei der betreffende Soldat unzufrieden gewesen mit dem Verlauf seiner Karriere und mit seinen Lebensbedingungen. (AFP, nach: Le Monde, 30.3.79)

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG

KUNST UND MASSEN MEDIEN

(22) Wissenschaftsmanagement

Am 13. März 1979 veröffentlichte die Guangming-Zeitung einen Brief, in dem Vorschläge zum Management von Wissenschaft und Technik gemacht werden. Die beiden Verfasser vertreten die Auffassung, daß für die Vier Modernisierungen die Leitung und das Management der wissenschaftlich-technischen Arbeit entscheidend sei. Sie stellen ein Zehn-Punkte-Programm folgenden Inhalts auf:

1. Die Parteiorganisation in wissenschaftlichen Einrichtungen soll vereinfacht werden. Mitglieder von Parteikomitees sollen auch fachlich mitarbeiten. Wenn sie drei Jahre lang nichts Vernünftiges geleistet haben, sollen sie ersetzt werden. Leute, die die wissenschaftliche Arbeit ernsthaft behindern, sollen gemäßregelt werden.
2. Fachliche Verantwortung und individuelle Arbeits-telung sollen eingeführt werden.
3. Der Wert der eigenen Leistung soll richtig bemessen werden. Wenn in der Führung jemand ist, der wissenschaftliche Leistungen nicht anerkennt, sollen Maßnahmen gegen ihn ergriffen werden.

4. Wenn ein Wissenschaftler in seiner eigenen Einheit gute Arbeit leistet, kann er darüber hinaus bei einer anderen Einheit eingestellt werden, um so seine fachliche Begabung voll entfalten zu können.
5. Für Überprüfungen, Beförderungen und Gehaltserhöhungen von wissenschaftlichem Personal sollen nur Fachleute zuständig sein. Grundlage dafür soll allein die wissenschaftliche Arbeit sein.
6. Freie Meinungsäußerung soll gefördert werden. Zeitungen und Zeitschriften sollen auch Ansichten von Minderheiten oder Einzelmeinungen veröffentlichen.
7. Auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft und Technik sollen Informationszentren eingerichtet werden, allerdings unter Berücksichtigung des Geheimhaltungsaspektes, wo dies erforderlich ist.
8. Verbesserung der einheitlichen Planung und Koordination von Großprojekten, z. B. auf dem Energiesektor.
9. Vereinfachung der Verwaltung, um Zeit und Geld zu sparen.
10. Man sollte die Konsumgüterindustrie weiter entwickeln, um für den Staat Kapital zu akkumulieren und die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.

Insgesamt gesehen, sind die Vorschläge nicht neu; sie sind seit dem Sturz der Vier zunehmend in der Diskussion. Insbesondere die fachliche Leitung und Zuständigkeit in den wissenschaftlichen Instituten setzt sich immer mehr durch. Dennoch scheint der Einfluß der Partei in den Instituten noch ziemlich stark zu sein, denn letztlich laufen die genannten Vorschläge auf eine vollständige Abschaffung der Einwirkung von seiten der Partei auf die wissenschaftliche Arbeit hinaus. Ein Schritt in diese Richtung ist bereits an der Schanghai Jiaotong-Universität vollzogen worden: Das Parteikomitee dieser Universität hat beschlossen, seine politische Abteilung aufzulösen, um der Überbesetzung in der Verwaltung abzuweichen. Künftig soll sich die Parteiarbeit an den Hochschulen mehr auf Lehr- und Forschungstätigkeit konzentrieren, und die politische und ideologische Arbeit soll im Rahmen der Lehre geschehen. Auf diese Weise soll vermieden werden, daß zu viele Kader allein für politische Arbeit tätig sind. (Radio Schanghai, 24.2.1979, nach SWB, 8.3.1979)

(23) Soziologische Gesellschaft gegründet

Anläßlich einer im März 1979 in Peking veranstalteten Soziologenkonferenz, an der etwa 60 Soziologen aus Peking, Schanghai, Kanton, Nanjing und Chengdu teilnahmen, wurde eine Soziologische Gesellschaft gegründet. Seit der Abschaffung der soziologischen Seminare an den Hochschulen im Jahre 1952 und der Kritik an der Soziologie in der Anti-Rechts-Kampagne des Jahres 1957 war die soziologische Lehr- und Forschungstätigkeit in China über zwei Jahrzehnte unterbrochen. Auf der Konferenz wurde die Ansicht vertreten, daß die Wiedereinführung der Soziologie für die Durchführung aller wissenschaftlichen Aufgaben und die Verwirklichung der Vier Modernisierungen unerläßlich sei. Hu Qiaomu, der Präsident der Akademie der Sozialwissenschaften, betonte auf dem Kongreß, daß der historische Materialismus zwar den grundlegenden Standpunkt, die Theorie und Methode zum Studium der Gesellschaft bilde, daß er jedoch nicht die einzelnen Sozialwissen-

schaften ersetzen könne. Jede konkrete Sozialwissenschaft erfordere ein Spezialstudium. Die Soziologie habe viele Probleme zu untersuchen, nicht nur praktische, sondern auch theoretische, nicht nur Probleme der chinesischen Gesellschaft, sondern auch solche in anderen Ländern. Hu gab bekannt, daß die Akademie der Sozialwissenschaften demnächst ein Soziologisches Institut errichten werde, und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß an den Hochschulen wieder soziologische Seminare eingerichtet würden. Auf der Konferenz wurden Pläne für die zukünftige soziologische Arbeit aufgestellt. Zum Präsidenten der Gesellschaft wurde der bekannte Soziologe Fei Xiaotong gewählt. (RMRB, 21.3.1979)

(24) Futurologische Gesellschaft gegründet

Der Chinesische Verband für Wissenschaft und Technik hat ein neues Mitglied: die kürzlich in Peking gegründete Gesellschaft zur Erforschung der Zukunft (Zhongguo weilai yanjiu hui). Der stellvertretende Präsident der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften Yu Guangyuan sagte in seiner Eröffnungsrede, die Gesellschaft diene dem Studium der vielfältigen Probleme der Zukunft im Rahmen der Vier Modernisierungen und der raschen Verwirklichung der Vier Modernisierungen. Das Studium der Zukunft sei eine Grenzwissenschaft, die sich in der Welt in den letzten Jahren entwickelt habe. Sie befasse sich mit der Untersuchung und Vorhersage der vielfältigen Zukunftsfragen in der Natur und Gesellschaft, wie z.B. Bevölkerung, Energie, Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaft und Technik sowie Erziehung. Aufgabe der Gesellschaft sei die Förderung und Koordinierung der Erforschung dieser Probleme bei den verschiedenen Forschungseinrichtungen. Die Gesellschaft wird die Zeitschrift "Zukunft und Entwicklung" (Weilai yu fazhan) herausgeben. (RMRB, 13.3.1979)

(25) Handbuch über chinesische Schriftsteller

Vor kurzem ist eine Probeausgabe des ersten Bandes eines "Handbuch chinesischer Schriftsteller", das vom Peking Sprachinstitut herausgegeben wird, erschienen. Der Band behandelt die zeitgenössischen Schriftsteller, und zwar insgesamt 400 Schriftsteller aus der Zeit zwischen 1919 bis zur Gegenwart, einschließlich bekannter Minderheitenautoren und Auslandschinesen. Das gesamte Handbuch wird aus zwei Teilen, die jeder mehrere Bände umfassen, bestehen, einem über die modernen, einem über die alten Schriftsteller. Eine Probeausgabe des ersten Bandes des alten Teils, die 400 Autoren von der Qin- bis zur Sui-Dynastie behandelt, wird Ende März erscheinen. Der erste Band über die modernen Autoren soll jetzt überarbeitet und erweitert werden, um dann im Laufe dieses Jahres offiziell zu erscheinen. (XNA, 14.3.1979)

(26) Bibliothek Jian Bozans als Geschenk an Peking-Universität

Die Kinder Jian Bozans, des bekannten Historikers und ehemaligen stellvertretenden Präsidenten der Peking-Universität, haben die Bibliothek ihres 1968 verstorbenen Vaters der Peking-Universität als

Geschenk überlassen. Jian Bozan, der erst kürzlich rehabilitiert wurde, war ein Bibliophile. Seine ursprünglich 10.000 Bände umfassende Bibliothek konnte er über die Kriegs- und Bürgerkriegsjahre hinüberretten. Doch während seiner Verfolgung durch die Vierergruppe ging ein großer Teil der Bücher verloren. Der noch verbliebene Teil umfaßt gut 5.700 Bände, sowohl chinesische als auch ausländische Literatur. Darunter befinden sich auch wertvolle historische Dokumente. (GMRB, 14.3.1979)

(27) Schriften von Hu Shi veröffentlicht

In ihrer zweiten Nummer veröffentlichte die seit Jahresbeginn wiedererscheinende Zeitschrift "Kultur und Geschichte" Artikel und Briefe von Hu Shi über die wasserklassischen Ausgaben des "Kommentar zum Wasserklassiker" (Shui jing zhu). Der Kurator der Schanghai Bibliothek hatte die Studien Hu Shis zum "Kommentar zum Wasserklassiker" 30 Jahre lang in Gewahrsam, bis er sie kürzlich der Zeitschrift "Kultur und Geschichte" zur Veröffentlichung übergab. Die Redaktion hatte sich entschlossen, die Schriften anzunehmen, weil Hu Shis wissenschaftliche Verdienste unbestritten seien, wenn er auch politisch reaktionär gewesen sei. (XNA, 17.3.1979)

Hu Shi (1891-1962), einer der führenden Vertreter der 4.-Mai-Bewegung, ist vor allem durch seine Studien und Neuinterpretationen der chinesischen Geistesgeschichte bekannt geworden. Nach dem Sieg der Kommunisten im Jahre 1949 lebte er zunächst in den USA; von 1958 bis zu seinem Tode hatte er das Amt des Präsidenten der Academia Sinica in Taiwan inne. Mitte der fünfziger Jahre wurde Hu Shi im Rahmen einer Anti-Hu-Shi-Kampagne als bürgerlicher Wissenschaftler, Lakai des Chiang-Kaishek-Regimes und Agent des amerikanischen Imperialismus kritisiert. Seine Werke waren seitdem verbannt. Die Veröffentlichung einiger Schriften von Hu Shi steht im Zeichen der Betonung von Wissenschaftlichkeit und freier Meinungsäußerung.

(28) Neue Zeitschriften

Wiederum sind in China eine Reihe von Zeitschriften teils neu gegründet, teils nach langjähriger Unterbrechung wiedergegründet worden. An wissenschaftlichen Zeitschriften ist die Zweimonatszeitschrift "Sozialwissenschaftliche Studien" (Shehui kexue yanjiu) zu nennen; die erste Nummer dieser neugegründeten Zeitschrift erschien im März 1979; sie wird vom Sozialwissenschaftlichen Institut der Provinz Sichuan herausgegeben (RMRB, 30.3.79).

Weiter sind zwei Zeitschriften für den Unterricht zu erwähnen. In Tianjin erscheint die Zeitschrift "Geschichtsunterricht" (Lishi jiaoxue); die erste Nummer nach langjähriger Unterbrechung wurde am 25.1.79 veröffentlicht. Die Zeitschrift soll die Richtung im Geschichtsunterricht an Hoch- und Mittelschulen angeben, eine Hilfe für den Unterricht sein und zur Fortbildung der Lehrer dienen (RMRB, 6.3.79). Einen ähnlichen Zweck verfolgt die Monatszeitschrift "Sprachunterricht an Mittelschulen" (Zhongxue yuwen jiaoxue), die vom zweiten Quartal 1979 an erscheinen soll und vom Verlag für Volkserziehung und dem Pädagogischen Institut Peking neu gegründet worden ist. Sie richtet sich an die Sprachlehrer der Mittelschulen und behandelt didaktische

Probleme, Analysen von Lehrmaterial, die Situation der Sprachkenntnisse und des Sprachunterrichts u.ä. Fragen (GMRB, 14.3.79). Die Veröffentlichung dieser beiden Zeitschriften steht in engem Zusammenhang mit den Bemühungen, den Unterricht an den Schulen zu verbessern und das Niveau der Lehrer anzuheben.

Bei den "Rechtswissenschaftlichen Studien" (Faxue yanjiu) handelt es sich um eine Neugründung, die ein Ergebnis der Aufwertung des Rechts seit dem 11. Parteitag ist; die Zeitschrift wird ab April 1979 alle zwei Monate erscheinen (RMRB, 20.3.79).

Wiedergegründet wurde die "Zeitschrift des Palastmuseums" (Gugong bowuyuan yuankan). Vor der Kulturrevolution waren zwei Nummern dieser Vierteljahrszeitschrift beim Verlag für Kulturdenkmäler erschienen. Die Zeitschrift berichtet über die Sammlungen im Palastmuseum und über deren Instandhaltung und Restauration (RMRB, 20.3.79; XNA, 22.3.79).

Aus Anlaß des Internationalen Frauentages (8.3.) erschien die Zweimonatszeitschrift "Women of China" (Zhongguo funü) zum erstenmal seit 13 Jahren wieder in englischer Sprache. Sie ist das Organ des Nationalen Frauenverbandes und wurde 1956 gegründet (XNA, 2.3.1979). Eine weitere nichtwissenschaftliche Zeitschrift mit dem Titel "Schach" (Xiangqi) ist dem Schachspiel gewidmet. Sie kommt monatlich in Kanton heraus und bestand zuvor von 1956-1966 (RMRB, 15.3.1979).

(29) Vorbereitungsschule für Japan-Studenten

In Changchun wurde kürzlich eine Vorbereitungsschule für Studenten, die zum Studium nach Japan gehen wollen, eröffnet. Es handelt sich um die erste Schule dieser Art in China. Die Schule untersteht dem Erziehungsministerium und wird von der Pädagogischen Hochschule Jilin betrieben. Zur Zeit studieren dort einhundert Studenten aus allen Teilen Chinas. Japanisch und andere Kurse stehen auf dem Studienplan. An der Schule unterrichten sieben japanische Lehrkräfte (XNA, 22.3.1979).

(30) Konferenz über Kunstausbildung

Das Kulturministerium veranstaltete kürzlich eine nationale Konferenz über Kunstausbildung. Teilnehmer waren knapp 90 verantwortliche Personen von Kunstschulen und anderen Schulen, Lehrervertreter und Vertreter der Kultur- und Hochschulämter auf Provinzebene. Sie betonten die Notwendigkeit, die Kunstausbildung der neuen Lage anzupassen und so schnell wie möglich alle Arten von Kunstschulen wiederzueröffnen sowie hervorragende Künstler auszubilden. Es wurde auf die gute Arbeit auf diesem Gebiet in den 17 Jahren vor der Kulturrevolution hingewiesen, in jener Zeit seien über 100.000 Künstler ausgebildet worden, nämlich die überwiegende Mehrzahl der heute tätigen Schauspieler, Sänger, Tänzer, Schriftsteller und Fachleute an Kunstschulen. Man war sich darüber einig, den Schwerpunkt in der Kunstausbildung künftig auf die Lehre und die Anhebung des Ausbildungsniveaus zu legen. Es wurden konkrete Pläne für die verschiedenen Kunstschulen zur Verwirklichung dieser Ziele aufgestellt. Neben der fachlichen dürfe auch die ideologische Ausbildung nicht vernachlässigt werden. Hervorragende Künstler aus dem In- und Ausland sollten zu Vorlesungen

eingeladen werden, und zwischen den einzelnen Kunstschulen sollte ein reger Austausch stattfinden. Die Konferenz diskutierte einen Achtjahresplan für die Entwicklung der Kunstausbildung und die Zusammenstellung von Lehrmaterialien. (GMRB, 2.3.1979; RMRB, 3.3.1979)

Gleichzeitig wurde bekannt, daß ein Großteil der Kunstschulen, die in der Kulturrevolution und den Jahren danach geschlossen worden waren, wiedereröffnet und erweitert worden sind. Gegenwärtig gibt es in China über 90 Kunstschulen. Vor der Kulturrevolution betrug die Zahl der Schulen, an denen man Musik, Kunst, Theaterwissenschaft, Film, Tanz, Kunsthandwerk und traditionelle Oper studieren konnte, gut 70. (XNA, 2.3.1979)

(31) Restauration alter Sehenswürdigkeiten für Touristen

Gegenwärtig bemüht sich China verstärkt um die Pflege und Restaurierung historischer Sehenswürdigkeiten, um den Tourismus zu fördern. Zu den berühmtesten Baudenkmalern aus alter Zeit gehören die buddhistischen Höhlentempel von Yungang in der Nähe der Stadt Datong im Norden der Provinz Shanxi. Seit ihrer Restaurierung im Jahre 1976 haben etwa 800.000 Touristen die Höhlen besucht, davon über 11.000 Ausländer. Die heute noch bestehenden 53 Höhlen stammen aus dem 5. Jahrhundert. Mit der Restaurierung wurde 1973 auf Veranlassung Zhou Enlais begonnen (GMRB, 23.2.1979).

Auch die 1.500 Jahre alten buddhistischen Höhlen von Maijishan in der Nähe von Tianshui in Süd-Gansu sollen restauriert werden. Zur Erleichterung des Touristenverkehrs soll eine Eisenbahn dorthin gebaut werden, wie XNA am 6.3.1979 berichtete.

Am 18. März 1979 veröffentlichte die Volkszeitung den Aufruf eines Xinhua-Reporters, im Interesse des Ausbaus der Tourismusindustrie alte historische Bauwerke zu schützen und zu restaurieren. Bauwerke wie die Große Mauer, der Kaiserpalast und die Zhaozhou-Brücke gehörten nicht nur zum wertvollen kulturellen Erbe Chinas, sondern auch zu den Zentren des Tourismus. Zwar seien einige Bauwerke gut restauriert, doch müßten noch weitere Anstrengungen unternommen werden. An der Großen Mauer beispielsweise seien meter- und kilometerlange Schadstellen, weil Steine zum Häuserbau herausgebrochen worden waren. Auch die Gärten Suzhous mit ihren vielen Pavillons und Pagoden hätten großen Schaden erlitten. Vor der Kulturrevolution habe es dort 11 große, 34 mittlere, 69 kleine Gärten und 74 kleine Höfe gegeben, von denen heute nur noch 7 große, 8 mittlere, 23 kleine Gärten und 47 kleine Höfe intakt seien. Ein wunderschöner Privattempel der kaiserlichen Familien der Ming- und Qing-Dynastie in Peking aus dem Jahre 1542 sei dadurch verschandelt worden, daß man ihn mit neuen Häusern umbaut habe. Die Tempel auf dem Putuo-Berg auf den Zhoushan-Inseln (Zhejiang), die zu den vier großen buddhistischen Heiligtümern Chinas zählen, seien seit Jahren der Witterung ausgesetzt und verfallen.

Die Fachleute der Gesellschaft für Architektur müßten sich der Pflege alter Baudenkmäler besonders annehmen; es müßten entsprechende Ämter errichtet und Gesetze und Vorschriften erlassen werden; jede Provinz müsse eine Untersuchung in ihrem Gebiet anstellen und Pläne für die Erhaltung alter Bauwerke entwickeln.

(32) Film

Die Zahl der Kinobesucher ist im Jahre 1978 um 25% gegenüber dem Vorjahr gestiegen; sie betrug 22.500 Mio. Gezeigt wurden 39 neue chinesische Featurefilme, über 20 ausländische Filme und mehrere hundert Dokumentar- und Wissenschaftsfilme. Etwa 100 Filme aus der Zeit vor der Kulturrevolution wurden wiedergezeigt. Von den 110.000 Kinos und Filmvorführgruppen im ganzen Lande gehören 90% zu Fabriken, Bergwerken und Kommunen (XNA, 20.3.1979). Ein Schwerpunkt der Filmarbeit soll sein, daß in Zukunft noch mehr Filme in Minderheitensprachen synchronisiert werden (XNA, 15.3.1979).

Die Volkszeitung veranstaltete kürzlich eine Diskussion zum Thema, wie der chinesische Film weiter zu entwickeln sei. In mehreren Artikeln, die die Volkszeitung am 12. März 1979 veröffentlichte, wurde zu diesem Thema Stellung genommen. Ein Autor erachtete die Qualität der Filmbücher für das wichtigste. Es sei aber erforderlich, bessere Filmautoren auszubilden. Zwei andere Autoren forderten einen stärkeren nationalen Charakter des chinesischen Films. Das Lernen vom Ausland dürfe nicht so weit gehen, daß man ausländische Filme imitiere. Es sei zwar sehr zu begrüßen, daß es jetzt auch wieder chinesische Liebesfilme gebe, doch sollten die Szenen so gebracht werden, daß sie für Chinesen akzeptabel und nicht peinlich seien. Man solle in stärkerem Maße die nationalen Formen und die volkstümliche Tradition berücksichtigen, dann würden auch bessere Filme entstehen. Andere Autoren wiederum schlugen eine größere Themenvielfalt vor. Es gebe noch zu viele Filme über politische Bewegungen und Kämpfe; statt dessen sollten mehr Filme über Alltagsprobleme gedreht werden, aber auch Filme über alte chinesische Volksmärchen oder wissenschaftliche Probleme.

Zum Zwecke der Förderung der Produktion von Wissenschaftsfilmen wurde im März 1979 die Chinesische Gesellschaft für Wissenschaftsfilme gegründet. Die Gesellschaft macht es sich zur Aufgabe, die Arbeit zwischen Filmproduzenten und Wissenschaftlern zu koordinieren und den Austausch zwischen in- und ausländischen Stellen zu fördern. (GMRB, 15.3.1979)

(33) Wachsende Auflagenzahlen in der chinesischen Presse

In China gibt es 940 Zeitungen und Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von 112 Millionen - mehr als doppelt soviel wie 1966. Unter ihnen finden Zeitschriften über Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften und Jugendzeitschriften die größte Verbreitung. Fast 700 Zeitschriften haben wissenschaftlichen Charakter. Unter den Tageszeitungen hat die Guangming-Zeitung den größten Zuwachs zu verzeichnen. Vor 1966 betrug die Auflage 200.000, in der Kulturrevolution sank sie auf 100.000 ab. Seit ihrer Neuorientierung nach dem Sturz der Vier wendet sie sich vorwiegend an Intellektuelle und hat damit eine Auflage von 1,4 Mio. erreicht.

Unter den wissenschaftlichen Zeitschriften hat das populärwissenschaftliche Magazin "Radio" mit 1,3 Mio. die höchste Auflage. Die Zeitschrift "English Monthly" hat ihre Auflage von 500.000 auf 1,5 Mio. steigern können und ist damit ein Beweis für den Enthusiasmus, mit dem landesweit Fremdsprachen gelernt werden. Das staatliche Publikationsbüro legt besonderen Wert darauf, Kinderbücher und populär-

wissenschaftliche Zeitschriften in höheren Auflagen als bisher zu drucken (XNA, 4.3.1979).

AUSSENWIRTSCHAFT

(34) Aussenhandel 1978

1978 hatte die VR China nach Angaben des Pekinger Rundfunks Aussenhandelsbeziehungen zu insgesamt 160 Ländern. Die Importe 1978 bestanden hauptsächlich aus "Waren für die Chemie, Metallurgie, Brennstoff- und Elektrizitätsindustrie, für Transport- und Nachrichtenwesen und die Bauindustrie". Ferner führte das Land große Mengen an Stahl, Nichteisenmetallen sowie Eisenerz (7 Mio.t) und Roh-eisen (1,3 Mio.t) ein. Zur Exportseite wurden keine Angaben gemacht. Vielmehr beschränkte sich der Rundfunk auf die allgemeine Aussage, daß "nur durch die Steigerung der Exporte die Importe weiter erhöht werden könnten". (SWB, 28.2.79)

(35) Deutsch-Chinesischer Handel 1978

1978 belief sich der deutsch-chinesische Handel auf insgesamt 2,7 Mrd.DM und stieg damit gegenüber 1977 um rd. 900 Mio.DM (1,8 Mrd.DM). Die deutschen Exporte nach China stiegen weiterhin überproportional an (72%) und erreichten insgesamt rd. 2 Mrd.DM. (DPA, 14.2.79)

(36) Verhandlungsvolumen Industrieanlagen China-Japan

Die Gesamtheit aller Anlagen und Projekte, über die zwischen China und Japan bisher vertragliche Vereinbarungen erzielt wurden, noch verhandelt wird und ernstes chinesisches Interesse bekundet worden ist, beläuft sich auf insgesamt rd. 15 Billionen Yen oder rd. 75 Mrd.US\$. Davon würden allein 6 Billionen Yen bzw. 30 Mrd.US\$ auf vier von chinesischer Seite geplante Großstaudammprojekte entfallen. Es wird allerdings nicht gesagt, über welchen Zeitraum sich diese Projekte entwickeln sollen, falls sie sich realisieren und in welchem Verhältnis der japanische Anteil zum chinesischen Eigenaufwand im Rahmen dieser Projekte stehen sollte. (Kyodo, 6.1.79)

(37) Übereinkommen Offshore-Entwicklung

Nach mehr als einmonatigen Verhandlungen haben sich die japanische und chinesische Seite darauf geeinigt, daß China im Zusammenhang mit den Kooperationsvorhaben im Golf von Bohai jährlich rd. 2 Mio.t Offshore-Öl an Japan liefern wird. Das japanische Konsortium soll die alleinige Verantwortung für die Entwicklung im südlichen Golf haben. Die kommerziell verwertbaren Reserven in diesem Bereich werden auf 140 Mio.t geschätzt. Verhandlungen über Kooperationsvorhaben im Südchinesischen Meer dauern an. Die Kosten für das Bohai-Feld werden gegenwärtig auf rd. 400 Mrd.Yen bzw. gut 2 Mrd.US\$ geschätzt. (Kyodo, 14.2.79)

(38) Internationale Bankbeziehungen

Bis Ende 1978 hatte die Bank of China Geschäftsbeziehungen zu insgesamt 828 Banken in 139 Ländern aufgenommen. Während der beiden Jahre 1977-78 wurden vor allem solche Geschäftspraktiken wie "Bank-zu-Bank-Einlagen" und andere Formen des Bankverkehrs ausgeweitet bzw. neu eingeführt. 1978 kamen allein 75 ausländische Bankdelegationen, um in Geschäftsgespräche mit der Bank of China einzutreten. (NCNA, 7.2.79)

WIRTSCHAFT

(39) Wirtschaftsgerechte Planung

In einem Artikel vom 16. März fordert die RMRB eine bessere Anpassung der Pläne an die wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten. Die Zeitung führt aus, daß hohes und anhaltendes Wachstum in zwei Phasen der volksrepublikanischen Wirtschaftsgeschichte festzustellen war, nämlich 1950-57 und 1962-65. Während der ersten Phase sei Chinas Industrieproduktion jährlich um rd. 18% gestiegen und die Arbeitsproduktivität um jährlich 8,7%. Die Gesamtproduktionskosten lagen je Produktionseinheit 1957 um 29% unter denen von 1952, also ein jährlicher Rückgang um 6,5%. "Die drei Jahre der wirtschaftlichen Wiederaanpassung 1963-65 sahen einen weiteren Aufschwung der Wirtschaft." Danach, so RMRB, sei das Wachstum schwankend gewesen. Die Ursachen lägen vor allem in mangelnder sachgerechter Planung. "Das sozialistische System sichert aus sich selbst noch nicht, daß der Plan den objektiv notwendigen Proportionen entspricht." Die Bedeutung guter Planung versucht der Artikel abschließend dadurch zu verdeutlichen, daß er als ein Ergebnis schlechter und guter Jahre zusammen ein durchschnittliches jährliches Wachstum der Industrie 1949-77 von 13,5% konstatiert.

(40) Einschränkungen im Grundlagenbau

Unter dem Titel "Nur durch Einengung der Investbaufrent können wir schneller vorankommen" berichtet die chinesische Nachrichtenagentur vom 22. März 1979 von extrem kritischen Problemen, die aus der Vergangenheit herrührten. Die Investbaufrent sei überdehnt, und es werden zu viele Projekte gleichzeitig ausgeführt. Ein allgemeiner Untersuchungsbericht für 1978 zeige auf, daß die Zahl der Projekte sich auf mehrere 1000 belaufe, davon allein über 1000 größere. Der Verzögerungseffekt für diese Investitionsvorhaben belaufe sich bei gleichzeitigem Ausbau auf mehrere Jahre, zumal Materialversorgungsschwierigkeiten nicht genügend berücksichtigt worden seien. Die Nachrichtenagentur nennt Peking als ein Beispiel für diese Überdehnung. Die Nationale Konferenz für Investbau 1979 hat aufgrund dieser Entwicklung für eine Anpassung an die begrenzten Möglichkeiten entschieden und die Verschiebung bzw. Einstellung des Ausbaus einer Reihe von Projekten beschlossen, um die Ausbautätigkeit den Möglichkeiten der finanziellen und materialwirtschaftlichen Lage anzupassen. Hauptbetroffener Industriezweig ist die Metallurgie, von der es heißt, daß "der Investbau disproportional hoch ist, während die Investitionen für